Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

„Das Wilsdruffer Tageblatt" erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. frei Haus, bei Postzustellung 1,30 RM. zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummern 10 Rpfg. Alle Postanstalten und Post-Boten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle, nehmen zu jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg od. sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut ausliegendem Tarif Nr. 4. — Nachweisungs-Gebühr 20 Rpfg. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 162 — 93. Jahrgang | Telegr.-Adr.: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Sonnabend, den 14. Juli 1934

Generalabrechnung des Führers mit der Röhm-Revolte.

Der Reichstag dankt namens des ganzen deutschen Volkes.

In Erwartung der Führerrede.

Die Reichshauptstadt stand am Freitag im Zeichen der historischen Reichstagssitzung mit der großen Rede des Führers. Wie in ganz Deutschland, so waren auch in Berlin überall die Voraussetzungen für eine größtmögliche Erfassung der Bevölkerung durch die Rundfunkübertragung der Führerrede geschaffen. Auf zahlreichen öffentlichen Plätzen, auf denen Lautsprecher aufgestellt waren, sammelten sich bereits in den späten Nachmittagsstunden Tausende von Volksgenossen.

Von dem Reichstagsgebäude und dem Gebäude der Krolloper, in dem der Reichstag tagt, grüßten die Fahnen des Dritten Reiches. Zu den Absperrungsmaßnahmen war neben der Polizei in großem Umfange die SS. herangezogen worden, die auch die Spalierbildung in den Anfahrtsstraßen übernahm. Im Krollgebäude war die Leibstandarte Adolf Hitler untergebracht, um sowohl Spalierbildung als auch die notwendigen Kontrollmaßnahmen durchzuführen.

Das äußere Bild des Plenarsaals unterschied sich insofern von den letzten Reichstagssitzungen, als die großen Jupiterlampen fehlten, da der Tonfilm zu dieser Reichstagssitzung nicht zugelassen worden war. Dagegen waren die Photographen in großer Zahl vertreten.

Eine Abteilung des SA.-Feldjägerkorps hatte vor dem Hauptportal der Kroll-Oper Aufstellung genommen. Obergruppenführer Dietrich überwachte den Aufmarsch der SS. und gab letzte Anweisungen an seine Unterführer. Polizei prüfte eingehend sämtliche Ausweise.

Wenige Minuten nach sieben Uhr erschien als einer der ersten Abgeordneten des Deutschen Reichstages SA.-Gruppenführer Prinz August Wilhelm von Preußen, herzlich begrüßt von der Menge. Kurz nach ihm kam der Chef des Stabes, Lutze. Die SS., das Feldjägerkorps präsentierten beim Erscheinen der hohen Führer der SA. und der SS. Man sah unter den ankommenden Abgeordneten Berliner SA.-Führer wie Führer der SA. und SS., des Freiwilligen Arbeitsdienstes und der Hitler-Jugend aus dem ganzen Reiche.

Heilrufe kündeten plötzlich, 20 Minuten vor Beginn der historischen Reichstagssitzung das Erscheinen des Führers.

Der Kanzler zeigte ein undurchdringliches, ernstes Gesicht, grüßte mit erhobener Hand die Menge und betrat sofort das Innere der Kroll-Oper.

Ihm folgte sein Stellvertreter Rudolf Heß im einfachen Braunhemd. Kurz danach erschien der Reichssportführer v. Tschammer und Osten. Man sah die Uniformen von Heer und Marine. Kultusminister Rust stieg aus seinem Kraftwagen aus, wenige Sekunden später kam Ministerpräsident Göring, ebenfalls mit stürmischen Heilrufen empfangen. Der Ministerpräsident schritt die Front des Feldjägerkorps ab, dankte lächelnd für die Heilrufe der Menge, grüßte noch einmal und begab sich dann in den Reichstag. Nach ihm kam Reichsminister Dr. Goebbels, dem die Menge ebenfalls stürmische Huldigungen darbrachte. Der Reichsjugendführer v. Schirach erschien, dann kam fast unbemerkt der Reichsführer der SS., Himmler. Schon tönten die Klingeln aus dem Reichstagsgebäude, die den Beginn der historischen Sitzung kündeten. Immer noch brachten die Autos die Abgeordneten heran: der greise General Litzmann kam, Reichsminister a. D. Dr. Hugenberg und Reichsminister Obergruppenführer Seldte.

Die historische Reichstagssitzung begann.

*

Der Führer spricht.

Abgeordnete! Männer des Deutschen Reichstages!

Im Auftrage der Reichsregierung hat Sie der Reichstagspräsident Hermann Göring heute zusammenberufen, um mir die Möglichkeit zu geben, vor diesem berufensten Forum der Nation das Volk über Vorgänge aufzuklären, die als eine ebenso traurige wie warnende Erinnerung in unserer Geschichte für alle Zeiten fortleben mögen. Aus einer Summe sachlicher Ursachen und persönlicher Schuld, aus menschlicher Unzulänglichkeit und menschlichen Defekten entstand für unser junges Reich eine Krise, die nur zu leicht von wahrhaft vernichtenden Folgen für eine absehbare Zukunft hätte werden können. Ihre Entstehung und Überwindung vor Ihnen und damit vor der Nation klarzulegen, ist der Zweck meiner Ausführungen. Ihr Inhalt wird ein rückhaltlos offener sein. Nur im Umfange muß ich mir Beschränkungen auferlegen, die bedingt sind einerseits durch die Rücksicht auf Interessen des Reiches, andererseits durch die Grenzen, die durch das Gefühl der Schande gezogen werden.

Als mich am 30. Januar Generalfeldmarschall und Reichspräsident von Hindenburg mit der Führung der neugebildeten deutschen Regierung beauftragte, übernahm die Nationalsozialistische Partei einen Staat, der politisch und wirtschaftlich in vollem Verfall begriffen war. Alle politischen Kräfte des überwundenen früheren Zustandes hatten an diesem Verfall ihren Anteil und damit ihre Schuld.

Der 30. Januar war daher auch nicht der Akt der Übernahme einer Regierung aus den Händen einer anderen Regierung, sondern die von der Nation ersehnte endgültige Liquidation eines unerträglichen Zustandes.

Man blicke zurück und lasse an seinem Auge alle jene Erscheinungen vorbeiziehen, die sich als Kanzler des Reiches nacheinander ablösten. In welchem Lande wurde die Waage der Vorsehung öfter bemüht, und das Zuleichtbefunden häufiger gestellt? Nein!

Wir Nationalsozialisten haben ein Recht, es uns zu verbieten in diese Linie eingereiht zu werden. Am 30. Januar 1933 ist nicht zum soundsovielten Male eine neue Regierung gebildet worden, sondern ein neues Regiment hat ein altes und krankes Zeitalter beseitigt. (Starker Beifall.)

Dieser geschichtliche Akt der Liquidierung des hinter uns liegenden traurigsten Lebensabschnittes unserer Nation wurde vom deutschen Volke selbst legalisiert. Denn wir haben nicht als Usurpatoren, so wie die Männer des November 1918 von der Macht Besitz ergriffen, sondern nach Recht und Gesetz die Macht erhalten.

Wenn ich heute in einer bestimmten ausländischen Zeitung lese, daß ich zur Zeit von schweren Sorgen, und zwar augenblicklich von wirtschaftlichen Sorgen erfüllt sei, so vermag ich diesen Skribenten nur eine Antwort zu geben: Jawohl, aber Sorge quält mich nicht etwa heute, sondern seit jeher. Wenn es früher die Sorge um unser Volk war, die uns in dem ihm schuldlos aufgezwungenen Krieg es verteidigen ließ, dann war es

nach dem Zusammenbruch die noch viel größere Sorge um die Zukunft, die uns zu Revolutionären machte. (Beifall.)

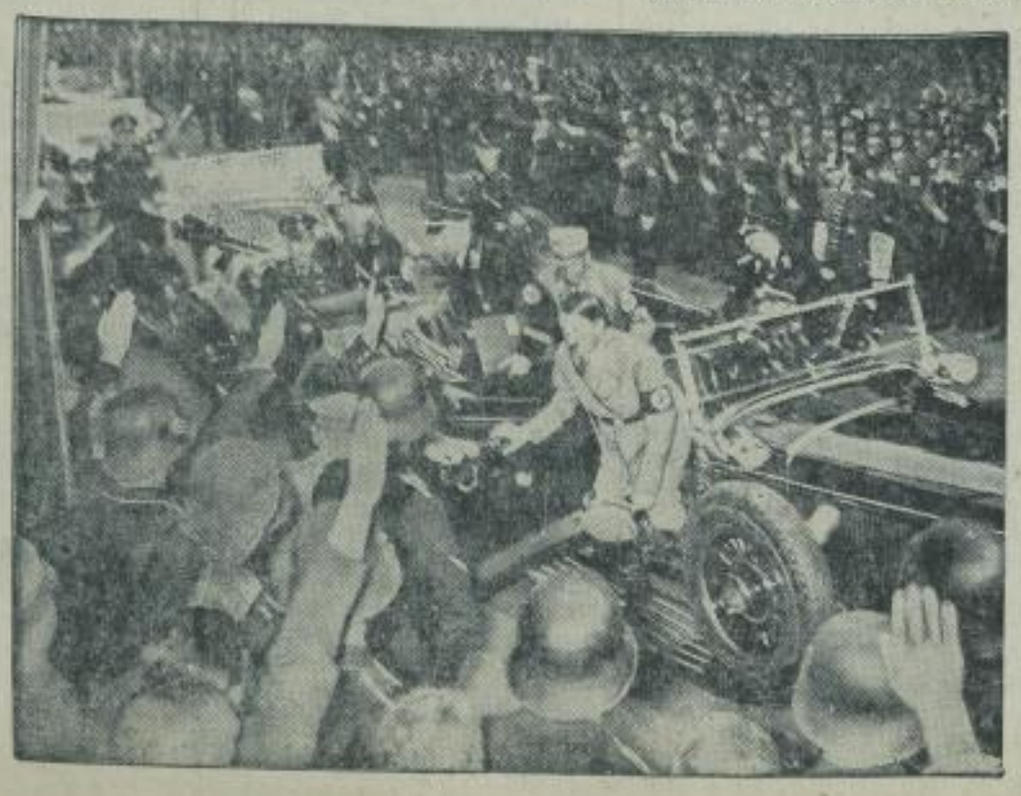
Und als wir nach 15jährigem Ringen endlich die Führung der Nation erhielten, da ließ uns diese quälende Sorge nicht nur nicht los, sondern im Gegenteil, sie nahm uns bloß noch stärker in ihre Arme.

Wir haben es gewagt, den Kampf gegen die Erscheinungen des Verfalls auf allen Gebieten aufzunehmen. Aus sorgenschweren Tagen und Nächten fanden wir immer wieder die Kraft zu neuen Entschlüssen. Denn was auch immer unsere Gegner im einzelnen herumnörgeln mögen, selbst sie können nicht bestreiten, daß wir vor den Problemen nicht kapituliert haben, sondern daß wie sie stets mutig zu lösen versuchten und in zahllosen Fällen gelöst haben.

Das Ergebnis der anderthalb Jahre nationalsozialistischer Regierung liegt eindeutig und klar vor uns.

Es kann in seiner Bedeutung gar nicht gemessen werden durch Vergleiche mit den Zuständen, die wir am 30. Januar 1933 vorfanden. Nein, wer gerecht sein will, muß unseren Erfolg beurteilen nach dem, was gekommen wäre, wenn wir nicht gesiegt hätten. (Starker Beifall.)

Als ich als Kanzler des Reiches in die Wilhelmstraße einzog, war die Reichsgewalt zum wertlosen Phantom geworden. Der Geist des Aufruhrs und der Widersetzlichkeit beherrschte die Länder und Kommunen. Die Schatten der traurigsten, politischen Vergangenheit des deutschen Volkes stiegen beängstigend vor uns auf. Den Geist der Unbotmäßigkeit und des innerstaatlichen Aufruhrs haben wir in wenigen Monaten ausgerottet und beseitigt.



Links: **Der Führer begibt sich zur Reichstagssitzung.** Von den Massen überall stürmisch begrüßt, begibt sich der Führer zur Reichstagssitzung in die Krolloper. — Rechts: **Historische Stunden in der Wilhelmstraße.** Schon in den Vormittagsstunden des 13. Juli versammelte sich eine große Menschenmenge in der Wilhelmstraße, um den historischen Augenblick mitzuerleben, wenn sich der Führer in die Reichstags-Sitzung begeben wird.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF